

PRESSEMITTEILUNG

Thüringens Kommunen sind finanziell schlecht gerüstet für Nachhaltigkeitswende

Die Städte, Gemeinden und Kreise in Thüringen haben das Jahr 2022 mit einem Überschuss abgeschlossen. Bei Investitionen und Rücklagen liegen die Kommunen über dem Bundesdurchschnitt, aber die Steuereinnahmen bleiben gering. Viele Kommunen in Thüringen werden damit ihrer Verantwortung für die Nachhaltigkeitswende nicht gerecht werden können.

Gütersloh, 06.09.2023. Die thüringischen Kommunen haben im Jahr 2022 in Summe wieder einen Überschuss von rund 370 Millionen Euro erwirtschaftet. Die großen Herausforderungen der Kommunen sind die dauerhaft geringen Steuererträge. Sie bleiben abhängig von Zuweisungen des Bundes und des Landes. Hinzu tritt die ungünstige demografische Entwicklung. In den meisten Kommunen ist das finanzielle Fundament schwach. Sie werden ihre wichtige Aufgabe der Transformation zu mehr Nachhaltigkeit voraussichtlich nicht erfüllen können. Dies zeigt der Kommunale Finanzreport 2023 der Bertelsmann Stiftung.

Kommunen für Nachhaltigkeit unverzichtbar

Der Umbau von Gesellschaft und Volkswirtschaft in Richtung Nachhaltigkeit ist eine der größten politischen sowie finanziellen Herausforderungen. „Die Kommunen tragen für wesentliche Nachhaltigkeitsthemen, wie zum Beispiel Wasserversorgung, Grünflächen, Verkehr, Energie- und Wärmewende, aber auch den sozialen Ausgleich eine große Verantwortung. Eine zum Teil zu knappe Finanzausstattung der Kommunen gefährdet die kommunale Nachhaltigkeitswende“, sagt Brigitte Mohn, Vorstandin der Bertelsmann Stiftung.

Finanzierungssaldo seit 2011 durchgehend positiv

In den vergangenen Jahren waren die Kommunen mit massiven Ausgabewüchsen in nahezu allen Aufgabenfeldern betroffen. Dennoch gelang es Thüringen als einzigem Land seit nunmehr zwölf Jahren durchgehend Überschüsse zu erzielen. Im vergangenen Jahr war der Überschuss je Einwohner:in nur in Rheinland-Pfalz höher. „Dies ist eine beachtliche Leistung. Die Kommunen profitieren von hohen Zuweisungen und haben ihr Ausgabeverhalten angepasst“, sagt René Geißler, Professor für öffentliche Verwaltung an der Technischen Hochschule Wildau und Mitautor der Studie. Einige Kommunen haben dennoch seit Jahren mit Defiziten zu kämpfen. Hier fehlen finanzielle Handlungsspielräume.

Strukturschwäche bleibt bestehen

Steuern sind die wichtigste Einnahmequelle der Kommunen. Sie resultieren vor allem aus der lokalen Wirtschaftskraft, stehen für Autonomie und Zukunftsfähigkeit. In den vergangenen fünf Jahren sind die Erträge aus Gewerbe-, Einkommens- und Grundsteuer in Summe von 1,7 Milliarden auf 2,1 Milliarden Euro gewachsen. Thüringen bleibt dennoch mit Mecklenburg-Vorpommern die steuerschwächste Region Deutschlands. Im Durchschnitt erreichen die Kommunen je Einwohner:in nur die Hälfte des hessischen Niveaus. „Das Aufkommen der Gemeindesteuern resultiert fast vollständig aus der Wirtschaftsstruktur. Trotz Vollbeschäftigung ist die Wertschöpfung noch gering“, erklärt Geißler. Mit den Kyffhäuserkreis oder Altenburger

Land liegen einige der schwächsten Kommunen Deutschlands in Thüringen. Mit Jena erreicht nur eine Stadt den bundesdeutschen Durchschnitt.

Kommunale Investitionen steigen auf weiterhin zu niedrigem Niveau

Die Städte, Kreise und Gemeinden tragen Verantwortung für wichtige Infrastrukturen, die sowohl die Lebensqualität der Bürger:innen als auch die Standortqualität für Unternehmen definieren. Der Aus- und Umbau dieser Infrastrukturen ist essenziell für die Nachhaltigkeitswende. Finanziell drückt sich dies in den kommunalen Investitionen aus, welche 2022 nah am Vorjahreshoch von einer Milliarde Euro lagen; ein Anstieg von mehr als 60 Prozent gegenüber 2017. Im Ländervergleich liegen die Kommunen Thüringens dennoch unter dem Durchschnitt. Der Investitionsrückstand wächst weiter. Zusätzlich bleiben die Kommunen abhängig von schwankenden Zuweisungen.

Kassenkredite sind nicht vorhanden, Rücklagen steigen

Die Kassenkredite, quasi der Dispo-Kredit der Kommunen, gelten als zentraler Krisenindikator. Sie gehen meist einher mit hohen Sozialausgaben und Steuersätzen, mit niedrigen Investitionen, Sparhaushalten und fehlenden Rücklagen. In Thüringen sind solche Problemlagen unbekannt, ganz im Gegensatz zu Sachsen-Anhalt, wo sich die Kassenkredite weiterhin auf mehr als eine Milliarde Euro belaufen. Im Zuge der guten Abschlüsse der vergangenen Jahre sind auch die Rücklagen weiter auf ein neues Hoch von 1,8 Milliarden Euro gestiegen (2017 noch 1,1 Milliarde Euro). „Die Kommunen besitzen damit einen Puffer gegen eine etwaige Abkühlung der Konjunktur und können langfristig planen“, sagt Geißler.

Finanzielle Voraussetzungen für Nachhaltigkeitswende schwach

In vielen Kommunen Thüringens sind die finanziellen Grundlagen der Nachhaltigkeits-Transformation nicht gegeben, vor allem da, wo der Finanzbedarf in den kommenden Jahren steigen wird. „Mit ihrem verfügbaren Ausgabevolumen von sieben Milliarden Euro Gesamtausgaben pro Jahr sind Kommunen dennoch wichtige Akteure für mehr Nachhaltigkeit. Diese Möglichkeiten müssen sie nutzen, denn ohne Kommunen wird die Nachhaltigkeitswende in Deutschland nicht gelingen“, stellt Kirsten Witte, Kommunalexpertin der Bertelsmann Stiftung fest. „Gleichzeitig müssen Bund und Länder Sorge tragen, dass die finanzielle Basis der Kommunen nicht noch weiter erodiert“, betont Witte.

Zusatzinformationen:

Der Kommunale Finanzreport der Bertelsmann Stiftung erscheint seit 2008 alle zwei Jahre. Er untersucht die Kommunen der Flächenländer und basiert auf den jeweils aktuellen amtlichen Finanzstatistiken. Ziel des Kommunalen Finanzreports ist es, die Trends wichtiger Finanzindikatoren von Kommunen und deren Bezug zur Nachhaltigkeit aufzuzeigen. Der Kommunale Finanzreport wird in Kooperation mit der Technischen Hochschule Wildau und Expert:innen aus der Praxis erarbeitet.

[Downloadlink zum Kommunalen Finanzreport und zu den Grafiken:](#)

- Finanzierungssaldo der Kommunen auf Länderebene, Kern- und Extrahaushalte, 2022, in Euro je Einwohner
- Steuereinnahmen 2021, Gesamtkreise und kreisfreie Städte, in Euro je Einwohner
- Regionale Verteilung der kommunalen Sachinvestitionen im Jahr 2021, in Euro je Einwohner, statistische Gesamtkreise

Ansprechpartner:innen: Dr. Kirsten Witte, Telefon: 0173 5239924
E-Mail: kirsten.witte@bertelsmann-stiftung.de

Prof. Dr. René Geißler, Telefon: 0152 3893 7142
E-Mail: rene.geissler@th-wildau.de

Über die Bertelsmann Stiftung: Menschen bewegen. Zukunft gestalten.

Die Bertelsmann Stiftung setzt sich dafür ein, dass alle an der Gesellschaft teilhaben können – politisch, wirtschaftlich und kulturell. Unsere Programme: Bildung und Next Generation, Demokratie und Zusammenhalt, Digitalisierung und Gemeinwohl, Europas Zukunft, Gesundheit, Nachhaltige Soziale Marktwirtschaft. Dabei stellen wir die Menschen in den Mittelpunkt. Denn die Menschen sind es, die die Welt bewegen, verändern und besser machen können. Dafür erschließen wir Wissen, vermitteln Kompetenzen und erarbeiten Lösungen. Die gemeinnützige Bertelsmann Stiftung wurde 1977 von Reinhard Mohn gegründet.

Weitere Informationen: www.bertelsmann-stiftung.de

